Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

27.5.1874 (No. 123)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 27. Mai.

№ 123.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat Juni der Karlsruher Zeitung.

Telegramme.

† **Ems**, 25. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr 40 Min. ist Kaiser Wilhelm hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Kaiser von Rußland empfangen und nach dem Hotel zu den „Vier Thürmen" geleitet, wo die Königin von Württemberg denselben erwartete. Von Seiten der Kurfremden und Einwohner hat ein enthusiastischer Empfang stattgefunden.

† **Paris**, 25. Mai. Bei dem Empfange der Delegirten aus dem Departement der Gironde äußerte Thiers: da die Nationalversammlung außer Stande sei, irgend einem Ministerium eine feste Majorität zu geben, könne sie nicht weiter regieren; er hoffe, sie werde die Nothwendigkeit begreifen, das Land als souveränen Schiedsrichter über die Meinungsverschiedenheiten in der Versammlung aufzurufen.

† **Paris**, 25. Mai, 10½ Uhr Vorm. Nach dem jetzt vollständig vorliegenden Resultat der Deputirtenwahl im Departement Nièvre erhielten der Bonapartist Bourgoing 37,600, der Republikaner Gudin 32,150, der Legitimist Pazzis 4527 Stimmen. Bourgoing ist somit gewählt.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Mai. Heute Nachmittag sind Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Waldeck mit ihren Kindern von Baden zum Besuch der Großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und Abends wieder dahin zurückgekehrt.

□ **Berlin**, 25. Mai. Seit gestern tagt hier eine Versammlung von Delegirten des deutschen Kriegerbundes. Dieselbe wurde gestern Vormittag 11 Uhr in dem großen Saale des Konzerthauses in der Leipziger Straße eröffnet. Den Eröffnungsakt vollzog der Ehrenpräsident des Kriegerbundes, Generalleutnant v. Stockmarr aus Dessau durch eine Ansprache, die mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Lebehoch auf Se. Maj. den Kaiser und König schloß. Das Präsidium meldete diese Kundgebung sofort telegraphisch nach Wiesbaden. Kaum eine Stunde darauf ging von dort ein sehr huldvolles Dank- und Begrüßungstelegramm Seiner Majestät hier ein. Zur Theilnahme an der Versammlung sind etwa 140 auswärtige Delegirte in Berlin eingetroffen, und zwar namentlich auch aus Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg und den thüringischen Staaten. Dieselben vertreten im Ganzen gegen 400 Kriegervereine. Die Vertretung von 15 bayrischen Vereinen ist hiesigen Delegirten übertragen worden. Bei den gestrigen Verhandlungen führte zuerst der Geheimsekretär Blank den Vorsitz. Von den Gegenständen der Tagesordnung wurden die Anträge angenommen, welche eine Vermehrung der Zahl der Beisitzer im Präsidium, sowie die Verlängerung der Frist für den Beitritt von Vereinen zu dem Bunde bis zum 1. Dezember 1875 bezweckten. Die dann unter dem Vorsitz des Redakteurs Mathias abgehaltenen Berathungen über die Errichtung einer Wittwen- und Unterstützungskasse des deutschen Kriegerbundes gelangten nicht bis zur Beschlußnahme und werden heute fortgesetzt. Nach der gestrigen Sitzung, welche um 3½ Uhr Nachmittags ihr Ende erreichte, fand in dem Saale des Konzerthauses ein gemeinsames Diner statt, an welchem gegen 300 Versammlungsmitglieder sich betheiligten. Unter den Toasten, die bei der Tafel ausgebracht wurden, befand sich einer auf die verbündeten Fürsten und Regierungen. Gestern Abend besuchten die Mitglieder der Versammlung die Vorstellung im Opernhause, zu welcher auf Anordnung des Kaisers und Königs 400 Freibillets für den Delegirtentag zur Verfügung gestellt waren. Die gleiche Zahl von Billets ist der Versammlung für die heutige Vorstellung im Opernhause überwiesen. Zur Erledigung der noch reichhaltigen Tagesordnung begann die heutige Sitzung schon um 10 Uhr Vormittags. Heute Abend nach der Theatervorstellung vereinigen sich die Versammlungsmitglieder im Konzerthause zu einem Gesellschaftsfest.

† **Posen**, 23. Mai. Die „Ostdeutsche Ztg." hört, daß Regierungsrath Raffel zum Kommissarius für die Verwaltung des Erzbisthums Posen designirt sei. Seine Ernennung werde sofort nach der Publikation des betreffenden Gesetzes erfolgen.

□ **Aus Kurhessen**, 24. Mai. Nach den „Hessischen Blättern", deren Beziehungen zu dem exkurfürstlichen Hof notorisch sind, hätten die Agenten des Kurhauses mit alleiniger Ausnahme des Landgrafen Friedrich, dessen „unglücklicher" Vertrag mit der Krone Preußen (der Landgraf verzichtet in demselben auf alle Regierungsansprüche und das Fideikommißvermögen gegen eine jährliche Rente von 202,000 Thaler) sich als Thatsache bestätige, dem Kurfürsten ihre volle Zustimmung zu dessen bekanntem Protest vom 10. Sept. v. J. erklärt und ihm für die darin enthaltene Wahrung der Rechte des Kurhauses ihren Dank ausgesprochen. Insbesondere hätten die beiden Hessen-Philippsthaler Linien die Annahme, als sei von ihnen versucht worden, „mit dem Verlust der Regierung als einer definitiven Thatsache einen Anspruch auf Theilung des Vermögens vor preußischem Forum zu begründen", als ungerechtfertigt bezeichnet. Im Gegentheil seien sie im Augenblick darauf bedacht, Angesichts des neuen Grundbuch-Gesetzes ihre Rechte an dem Fideikommisse, gegenüber etwaigen Ansprüchen Preußens, bei Gericht sicher zu stellen. — Auf die Eingabe der renitenten Gemeinde Rengshausen an den Kultminister hat dieser erwiedert, daß er den Anspruch derselben, „eine dem Regimente des k. Konsistoriums in Kassel entzogene Kirchengemeinschaft darzustellen", als einen berechtigten nicht anzuerkennen vermöge. Vielmehr werde die Gemeinde, so lange sie nicht ihren Austritt aus der Kirche in den durch das Gesetz vorgeschriebenen Formen vollzogen habe, nach wie vor als Angehörige der niederhessisch-reformirten Kirchengemeinde Rengshausen angesehen und in rechtlicher Beziehung behandelt werden. Die „Hess. Bl." haben sofort eine Sammlung für die Rengshäuser eröffnet und bereits eine ziemlich beträchtliche Summe erhalten. Unter den Spendern figuriren u. A. die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Strelitz und die Herzogin von Cambridge mit je 25 Thlrn. — Die Bürgermeister des Kreises Hersfeld wurden von dem Landraths-Amt befragt, ob sie dem Mainzer Katholikenverein angehörten? Einigen, welche bejahten, wurde bedeutet, daß sie sofort austreten müßten. Drei derselben erklärten darauf, daß sie in diesem Fall eher ihr Amt niederlegen, als aus dem Verein austreten würden.

□ **Wiesbaden**, 24. Mai. Der Kaiser hat den Ausflug nach Mainz (wo inzwischen der Großherzog von Hessen zu längerem Aufenthalt eingetroffen ist) aufgegeben. Die Parthie auf den Niederwald hat am Freitag stattgefunden. In Begleitung des Kaisers befanden sich der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen, die Frau Großherzogin von Baden, die Prinzessin von Schaumburg-Lippe, ein zahlreiches Gefolge und andere distinguirte Persönlichkeiten. Der ganze Rheingau prangte im Festschmuck: die Schiffe waren beflaggt, von den Gasthöfen und Thürmen wallten Fahnen und von allen Seiten erdröhnten Böllerschüsse zum Willkomm. Besonders zeichnete sich Rüdesheim aus, wo alle Glocken läuteten, die Hauptstraßen festlich geschmückt waren und die Behörden, die Geistlichkeit, die Lehrer mit der Schuljugend und eine große Menschenmenge den Kaiser unter Gesängen und Hochrufen begrüßten. Weißgekleidete Damen kredenzten dem hohen Herrn einen Pokal mit edlem Rüdesheimer und überreichten ihm Blumensträuße. Auf dem Niederwald besichtigte der Kaiser von der Rossel aus die herrliche Umgebung und ging dann zu der Stelle, wo das Nationaldenkmal hinkommen soll. Auch die projektirte Rheinkorrektion gab ihm Veranlassung zu eingehender Unterhaltung mit den ihn Begleitenden. Bei dem Generalkonsul Lade auf Monrepos (Geisenheim) wurde das Dejeuner eingenommen und um 4 Uhr die Rückfahrt angetreten. Leider ist bald nach der Abreise des Kaisers vom Niederwald das dortige weltbekannte Forsthaus mit den Oekonomiegebäuden abgebrannt; die Wirthschaftslokalitäten sollen unversehrt geblieben sein. Auch das Wetter war der Ausfahrt nicht günstig. Heute Abend soll, wenn der Himmel keinen Einspruch erhebt, das Kurhaus erleuchtet und ein großes Feuerwerk vor demselben abgebrannt werden. — Die Frau Großherzogin von Baden besuchte gestern Mittag die gewerbliche Zeichenschule, wobei sie ein hohes Verständniß und Interesse über die Methode des Unterrichts ꝛc. an den Tag legte. Auch das Paulinenstift (Institut für Krankenpflege und zur Erlernung weiblicher Handarbeiten) beehrte die h. Frau mit ihrem Besuch und erwarb einige schöne Handarbeiten zum Angedenken, ihre ganze Befriedigung über das Institut aussprechend. — Während der gestrigen zweiten Korsofahrt war das Wetter günstig, die Betheiligung eine noch größere als das erste Mal.

* **Straßburg**, 24. Mai. Die Grundsteinlegung zur hiesigen „Neukirche", deren Grundmauern bereits vollendet sind, hat gestern Nachmittag mit einer Hast und Heimlichkeit stattgefunden, als handle es sich um das Begräbniß eines von einer Epidemie Hinweggerafften. Nicht nur die gewöhnliche Anzeige an die Behörde, sondern auch jede Einladung an höhere amtliche Persönlichkeiten unterblieb dabei. Gegen 3 Uhr kamen mit den Herren des Direktoriums der Augsburgischen Konfession einige Equipagen angefahren. Andere Mitglieder dieser Behörde, Mitglieder des Konsistoriums und des Kirchen-Aufsichtsraths der Pfarrei kamen zu Fuß, so daß schließlich eine Anzahl von 20 schwarzgekleideten Herren an der betr. Stätte versammelt war. Das Publikum bestand aus den in Arbeitstracht anwesenden Bauarbeitern und einem Haufen zufällig Vorübergehender, da

Großh. Hoftheater.

▼ **Karlsruhe**, 22. Mai. A. Mosenthal, der Verfasser der Deborah, Isabella Orsini, Pietra und anderer Dramen vorwiegend düstern Inhalts, hat sich zur Abwechslung auch einmal im Lustspiel versucht. Seine vieraktige Komödie „Die Sirene" ging gestern hier zum ersten Mal und mit im Ganzen günstigem Erfolg in Szene. Ihr Inhalt ist im Wesentlichen folgender.

Friedrich von Eggenburg ist durch ein Familienarrangement bereits in früher Jugend verlobt mit Hedwig von Waltersdorf, Tochter der gleichnamigen herrschsüchtigen Präsidentin a. D. und ihres albernen, zu kläglicher Nullität herabgedrückten ehelichen Pantoffelsklaven. Eggenburg ist ein Mann von Geist und gründlichem Wissen, ausgezeichneter Jurist und als Schriftsteller in seinem dreißigsten Jahr bereits so berühmt, daß ihm eine Professur in Boston angetragen ist. Hedwigs Eltern sind aber keineswegs gesonnen, ihre Tochter nach Amerika auswandern zu lassen, und intriguiren in einflußreichen Hofkreisen, um den künftigen Schwiegersohn mittelst eines Ministerportefeuilles an sein Vaterland zu fesseln. Er zeigt aber wenig Lust, aus solchen Händen ein Portefeuille anzunehmen, und bald kann man gewahr werden, daß die beiden Verlobten einander nicht eben leidenschaftlich zugethan sind. Der ernsten Hedwig, die sich durch das über sie verfügende Arrangement merkbar gedrückt fühlt, gefällt im Grunde der heitere Karl von Rechtern viel besser als ihr Zukünftiger, und der ernste Eggenburg kann das silberhelle Lachen eines jungen Mädchens nicht vergessen, das er in Italien flüchtig sah und das ihm durch seine zufällige Aehnlichkeit mit einer reizenden antiken Sirenenstatue auffiel. Im Begriff, seine Braut zu Tische zu führen, hört er plötzlich jenes Lachen wieder und kommt völlig außer Fassung, da er seine „Sirene" wieder findet als Gesellschafterin der Generalswittwe v. Wallsee, einer Dame »entre deux âges«, die auf Schritt und Tritt nach pikantem Zeitvertreib jagt, zu diesem Ende u. A. einem frommen Verein präsidirt, junge Künstler beschützt, auch ihm ein zärtliches Interesse zugewandt hat und ihren Einfluß gleichfalls zu Gunsten seines Zukunftsportefeuilles spielen läßt. Sie entbietet ihn auf eine späte Abendstunde zu sich, er kommt, findet die Dame nicht zu Hause, wohl aber die Sirene, Elise Jung geheißen, deren reizendes Geplauder ihn der Generalin gänzlich vergessen läßt. Sie erzählt ihm die Geschichte ihrer, allem Anschein nach noch nicht völlig überwundenen Kindheit und der zahlreichen ungnädigen Verabschiedungen, die ihr in ihrer Eigenschaft als Gesellschafterin widerfuhren. Die Unterhaltung gipfelt sich eben in einem intimen Freundschaftsbund, als die Generalin unversehens erscheint und den eben noch so humoristisch geschilderten Entlassungen der bisher von ihr gehätschelten Sirene Knall und Fall eine neue hinzufügt. Eggenburg verabschiedet sich von ihr mit einer nicht sehr zarten Anspielung auf ihren Schminkeverbrauch und vermittelt Elisen ein Asyl bei einer in seinem Hause wohnenden Verwandten. Natürlich verfehlt die gereizte Dame nicht, ihm sowohl in Bezug auf das nicht gesuchte Portefeuille als auf die nicht viel eifriger begehrte Braut nach Kräften zu schaden. Hedwigs Eltern sind denn auch so schlecht als möglich auf ihn zu sprechen, zeigen ihm aber gleichwohl ihr freundlichstes Gesicht, als das Portefeuille trotz alledem gesichert erscheint, und wenden sich erst dann erzürnt von ihm ab, als er dasselbe ausschlägt und sich für die Professur in Boston entscheidet. Hedwig, die inzwischen gleich ihm viel über die Theorie von der wechselseitigen Ergänzung der Gegensätze reflektirt hat, gibt ihm freundlich zu verstehen, daß er zum unerläßlichen Gegengewicht gegen den eigenen Ernst jenes muntern Sirenenlachens bedürfe, wogegen er seinerseits überzeugt ist, daß sein munterer Freund Rechtern für Hedwig der „Rechtere" sei. Und er geht nach Hause und bittet Elisen, sein Weib zu werden, sie willigt ohne weitere Umstände freudig ein und wird ihm nach Boston folgen. — Dies die Quintessenz der Handlung. Die episodischen Figuren Saftgrün, Lothar und Toni konnten bei der Erzählung derselben, weil nicht von wesentlicher Bedeutung für sie, zunächst unerwähnt bleiben.

Aus dieser Rekapitulation dürfte zur Genüge erhellen, daß dem Stück weder Originalität noch ein spannendes Interesse zugeschrieben werden kann. Ein geradezu schlechtes, d. h. langweiliges Lustspiel wird ein begabter und bühnenkundiger Autor wie Mosenthal allerdings nicht schreiben, allein es gebricht demselben an einem pikant geschürzten und ergötzlich gelösten Knoten. Der Schwerpunkt des Interesses liegt von Anfang an in der Person der mit einigem sensationellen Apparat eingeführten Sirene; allein die Erwartung, in ihr sich eine pikante Individualität entfalten zu sehen, wird von Akt zu Akt mehr und mehr enttäuscht; ihr anfänglicher Anlauf zur Originalität erlahmt sehr bald und ihr Ausgang verliert sich im Sande platter Alltäglichkeit. Wer nichts weiter zu thun weiß, als lachen und schließlich sich ohne alle Schwierigkeit heirathen lassen, ist Alles eher als eine interessante Persönlichkeit. Auch von den übrigen Charakteren bietet keiner ein hervorragendes Interesse. Das Stück läßt in Handlung und Charakterzeichnung den Eindruck frischer Ursprünglichkeit vermissen; es hat etwas Schablonenhaftes. Hin und wieder wird man in demselben an Bauernfeld und andere neuere Lustspiel-Dichter erinnert.

Die Darstellung war nach Kräften und zum Theil erfolgreich bestrebt, in die etwas blaß gezeichneten Charaktere so viel konkrete Individualität als immer möglich zu übertragen. Der molluskenhaften Persönlichkeit des Präsidenten v. Waltersdorf gewann Hr. Höcker die denkbar ergötzlichste Seite ab. Schon in der Maske war sein eheliches Heloten-thum auf das Prägnanteste ausgedrückt. Die Präsidentin wurde von Frln. Rönnekamp mit mehr als hinreichender Schärfe, aber ohne die entsprechende Repräsentation dargestellt. — Frl. Braunfels machte als Hedwig keinen günstigen Eindruck. Spiel und Vortrag waren unsicher, monoton, ausdruckslos. Etwas mehr sollte doch selbst eine Anfängerin aus dieser Rolle machen können. Besondere Sorgfalt wird die junge Darstellerin ihrer Mimik zuzuwenden haben. Hedwig ist ein Mädchen von ernstem Charakter, aber weßhalb dieser

selbst in der nächsten Nachbarschaft die Anwohner zum Theil mit der Zeremonie überrascht wurden. Dagegen hatte der Bauführer angeordnet, daß einige in der Eile aufgestellte Bäumchen mit französischen Papierfähnchen und Streifchen behängt wurden, an deren Gipfel eine leibhaftige „Trikolore" zu sehen war. Die Polizei, welche die kirchliche Feier wahrscheinlich nicht für geeignet hielt, um damit politische Demonstrationen zu verbinden, ordnete die schleunige Wegnahme dieser Verzierungen an, welche auch sofort mit größter Beflissenheit erfolgte. Dieser kleine Vorgang begab sich vor Ankunft der Theilnehmer an der Zeremonie. Der die letztere vornehmende Pastor Leblois hielt die Einleitungsrede in französischer Sprache und erblickte es als etwas Selbstverständliches, daß unter den „obwaltenden schweren Verhältnissen" diese Feier ohne jeden Glanz und nur gleichsam im „Familienkreise" stattfinde. Dann gab der Redner einen Abriß der Geschichte der früheren 5½ Jahrhunderte alt gewordenen Kirche, an der als wichtigste Ereignisse die Reformation und die französische Revolution vorübergegangen seien. Weitere Ereignisse wurden nicht berührt und behielt von da an wie auch in der später gesprochenen deutschen Anrede des Pastors Klopp die Zeremonie ihren rein kirchlichen Charakter. Eben so still, wie sie gekommen, zerstreuten sich die Theilnehmer wie die Zuschauer wieder. Wie man sich im Publikum erzählt, hat sich im Schoße der amtlichen Kirchenbehörde, der diese Ordnung des Zeremoniels bei solchen Anlässen zusteht, allerdings die Frage erhoben, ob die gänzliche Umgehung der staatlichen Behörden bei solchem Anlasse nicht doch besser unterlassen würde. Auch über den Inhalt der in den Grundstein gelegten Dokumente vernimmt man widersprechende Angaben. Man kann hiebei daran erinnern, daß die Neukirche, im Herzen der Stadt gelegen, die künftige evangelische Hauptkirche unserer Stadt sein wird und auch in architektonischer Beziehung eine wirkliche Zierde derselben zu werden verspricht. Zum Wiederaufbau werden die eigenen reichen Mittel des Kirchenfonds wie auch die sehr bedeutende Geldentschädigung verwendet, welche der Staat als Ersatz für die Schäden des Krieges leistete.

† **Dresden**, 24. Mai. Der Ausschuß des Journalistentags beschloß in Folge einer Einladung des Magistrats von Baden-Baden, den 9. Journalistentag in Baden-Baden vom 25. bis 28. Juli d. J. abzuhalten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Mai. Der Kaiser und die gemeinsamen Minister sind bereits wieder in Wien, sie haben unmittelbar nach dem Schluß der Delegationen Pesth verlassen. Das gemeinsame Budget stellt sich auf 107½ Mill., wovon zuerst der Ertrag der Zölle (15 Mill.) und die auf der Uebernahme der Militärgrenze basirende ungarische Quote (2 Mill.) in Abzug kommen. Den Rest von 90½ Mill. zahlt Oesterreich (70 Proz.) mit 63½ und Ungarn (30 Proz.) mit 27 Millionen.

Die Ministerialverordnungen zur Durchführung der konfessionellen Gesetze sind dem Abschluß nahe; sie sollen suaviter in modo, aber fortiter in re gefaßt sein. Alle Bischöfe ohne Ausnahme, davon ist man überzeugt, werden das Unvermeidliche hinnehmen und sich fügen, und der päpstliche Nunzius lächelt nach der Publikation der Gesetze genau so verbindlich, wie vor derselben.

Wien, 25. Mai. Dem Vernehmen nach sind die Vertreter Oesterreichs an den deutschen Höfen und in erster Reihe am Sitze der deutschen Reichsregierung angewiesen, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit auf das Bestimmteste zu versichern und in diesem Sinne auch die öffentliche Meinung aufzuklären, daß von einer politischen und gar die Nationalität antastenden Vergewaltigung der Siebenbürger Sachsen nicht entfernt die Rede sei, sondern daß die ungarische Regierung auf dem Sachsenboden nur administrative Reformen ins Werk zu setzen strebe, welche nur ein zähes Festhalten an dem anerkannt Schlechten, blos weil dasselbe alt, abweisen könne.

Italien.

† **Rom**, 24. Mai. Der gestrige Empfang im Vatikan ist eingestellt worden, da der Papst in Folge einer leichten Erkältung einen Fieberanfall hatte, der jedoch, der „Agenzia Stefani" zufolge, durchaus unbedenklich ist.

† **Rom**, 24. Mai. Nachdem die Kammer den Gesetzentwurf wegen Nichtigkeit der nichtregistrirten Akte in der Spezialdebatte angenommen, wurde der ganze Gesetzentwurf in geheimer Abstimmung mit 166 gegen 165 Stimmen abgelehnt. Minghetti berief hierauf den Ministerrath und konferirte sodann mit dem König.

Frankreich.

† **Paris**, 23. Mai. Der Präsident der Republik hat heute im Palais Elysées den neuen Botschafter des Deutschen Reichs, Fürsten Hohenlohe, behufs Entgegennahme von dessen Beglaubigungsschreiben in feierlicher Audien empfangen. Fürst Hohenlohe richtete folgende Worte an den Marschall-Präsidenten: „Der Deutsche Kaiser hat geruht, mich zum Botschafter bei der französischen Republik zu ernennen. Indem der Kaiser mich mit einem so hohen Amte betraute, hat er mir anempfohlen, meine eifrigste Sorge sein zu lassen, die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern ferner zu unterhalten und zu pflegen. Was mich anbetrifft, so bitte ich Sie, an die Loyalität meiner Gesinnungen und der Anstrengungen zu glauben, welche ich machen werde, um das gute Einvernehmen, welches zwischen den beiden Regierungen besteht, aufrecht zu erhalten."

† **Paris**, 24. Mai. Der Marschall-Präsident Mac-Mahon erwiederte bei dem gestrigen Empfange des deutschen Botschafters, Fürsten Hohenlohe, auf dessen Anrede, der „Agence Havas" zufolge wörtlich: Ich bin glücklich, zu vernehmen, daß Se. Maj. der Deutsche Kaiser mir von neuem durch Ihren Mund den Wunsch ausspricht, zwischen Deutschland und Frankreich die guten Beziehungen aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln. Ich theile diese Gesinnungen und schätze mich glücklich, daß Ihr Souverän Eure Durchlaucht wählte, ihn bei uns zu vertreten, welche durch hohe Stellung und persönliche Eigenschaften ganz besonders für diese Mission geeignet erscheint.

△ **Paris**, 24. Mai. Die gestrige Sitzung der Nationalversammlung von Versailles war eben so unbedeutend als zahlreich besucht. Nach Erledigung einiger Petitionen beschloß die Kammer, sich bis nächsten Donnerstag zu vertagen, um, wie der Antragsteller, Hr. Paris (Pas-de-Calais), sich ausdrückte, den neuen Ministern Zeit zu gönnen, sich mit den Ausschüssen über die auf der Tagesordnung stehenden Entwürfe zu verständigen. Im Laufe der Verhandlungen hatte der neue Bauenminister, Hr. Caillaux, Gelegenheit gefunden, das Wort in einer Eisenbahn-Frage zu ergreifen. Von den übrigen Mitgliedern des Kabinets vom 22. Mai erschienen noch die HH. Admiral Montaignac, Grivart, de Fourtou und Tailhand auf der Ministerbank, wo sie die Glückwünsche ihrer Freunde entgegenzunehmen hatten. — Offiziös wird gemeldet: Der Ministerrath wird erst Mittwoch zusammentreten. Das neue Ministerium scheint entschlossen, sich an das Votum der Kammer, welches dem Munizipalgesetz vor dem politischen Wahlgesetz den Vortritt gibt, zu halten. Aber es wird beantragen, daß dieses sogleich nach dem ersteren vorgenommen werde. Es heißt überdies, das neue Kabinet werde sich mit der Organisirung der gegenwärtigen Gewalten beschäftigen; über die Frage, ob es für das persönliche oder das unpersönliche Septennat gewonnen sei, verlautet noch nichts.

△ **Paris**, 25. Mai. Die offiziöse „Agence Havas" ertheilt der Meldung der „Opinion National", betreffend merkliche Meinungsverschiedenheiten, die sich im Schooße des Ministerraths Bahn gebrochen hätten, ein förmliches Dementi. Die Frage der Organisirung der Gewalten des Marschalls sei nicht einmal zur Sprache gekommen und die größte Einigkeit herrsche unter den Ministern. Die Regierung des Marschalls, vernehmen wir aus derselben Quelle, sei den Wahlen in der Nièvre gänzlich fremd geblieben, und um sogar jeden Schein einer gouvernementalen Einmischung zu vermeiden, habe der Präfekt in Uebereinstimmung mit aus Versailles erhaltenen Befehlen während der letzten Tage der Wahlperiode Nevers verlassen.

Der „Temps" äußert sich, wie folgt, über die Wahl des Hrn. v. Bourgoing:

Die Bonapartisten der Nièvre würden diesen Erfolg schwerlich erlangt haben, wenn sie sich selbst überlassen gewesen wären. Es ist leicht ersichtlich, daß ihr Kandidat von allen Gruppen, mit Ausnahme jedoch der Legitimisten, unterstützt worden ist, welche seit dem 24. Mai die Regierungspartei bilden. Hr. v. Bourgoing gab sich in der That von Anfang an für den Kandidaten des Kaiserreichs und der Präsidentschaft zugleich aus. Sein politisches Glaubensbekenntniß huldigte dem Sohne Napoleon's III. und dem Marschall Mac-Mahon, und in einem Briefe, den er vor einigen Tagen an das „Journal de la Nièvre" richtete, sagte er ausdrücklich, dieses sein Glaubensbekenntniß „wäre von dem Präsidenten der Republik gebilligt worden". Rechnet man noch den Einfluß der in fast allen Gemeinden wieder eingesetzten bonapartistischen Maires und denjenigen des Präfekten, eines Beamten des Kaiserreichs hinzu, so wird man sich über das Wahlergebniß nicht mehr wundern.

Prinz Napoleon soll beabsichtigen, anläßlich der nächsten Abgeordnetenwahl im Seealpen-Departement als Kandidat aufzutreten.

† **Versailles**, 23. Mai. Die Chefs der Rechten haben dem Marschall-Präsidenten Mac-Mahon die Versicherung ihrer persönlichen Anhänglichkeit ausgesprochen.

Spanien.

† **Santander**, 23. Mai. General Concha erwartet in Vittoria Geld und Munition von Madrid. — Don Carlos ist in Folge eines Sturzes mit dem Pferd leidend in Durango.

† **Santander**, 24. Mai. General Concha wird nach Eintreffen von 20,000 Mann Verstärkungen die Operationen auf der Linie Vittoria-Miranda wieder aufnehmen. Die Karlistenarmee hat sich in kleinen Abtheilungen über die baskischen Provinzen, Navarra und Arragonien verbreitet. Die Einwohner von Biscaya und Navarra flüchten, um dem karlistischen Massenaufgebot zu entgehen.

Niederlande.

†† **Haag**, 23. Mai. Aus Buitenzorg wird unterm 21. d. gemeldet, daß die niederländische Flagge in Tamiang aufgehißt worden ist. Holländische Truppen sind dem Häuptling Toekoenek zu Hilfe gesandt und haben die atschinesischen Abtheilungen, welche während der Abwesenheit des Häuptlings die Kampongs des letztern verbrannt hatten, in die Flucht geschlagen.

Großbritannien.

†† **London**, 24. Mai. Prinz Arthur wird, wie „Observer" erfährt, mit dem Titel eines Herzogs von Connaught zum Mitglied des Oberhauses ernannt werden. — Das Kriegsschiff „Niobe" hat bei der Insel Miquelon Schiffbruch erlitten; die Mannschaft desselben ist gerettet.

Badische Chronik.

✦ **Karlsruhe**, 23. Mai. (Zur Leichenverbrennung; Theologie und Gymnasialwissenschaft.) In der Beilage zu Nr. 117 der „Kreuzzeitung" sucht ein badischer Korrespondent die bekannten Bedenken über den unkirchlichen Einfluß des Hrn. Direktors Dr. Wendt in Karlsruhe der in unserm Blatt veröffentlichten Erklärung desselben gegenüber wenigstens noch als trotzdem möglich aufrecht zu erhalten und wärmt die alten, notorisch unwahren Anekdoten auf, die in gewissen geistlichen Kreisen als neue Mythen eines starken und erregten Glaubens entstanden sind. Unglücklicher Weise steht diese Korrespondenz unter einem Artikel über die Leichenbrennung, welcher die Stellung der orthodoxen Partei zu dieser Frage folgendermaßen (wir bitten zu beachten, daß wir getreu berichten und nicht aufschneiden) fixirt. 1) Jesus sagte, laßt die Todten ihre Todten begraben. Wiewohl er damit hiefür kein Gesetz gibt, so wählt doch die Schrift ihre Ausdrücke mit vollem Bedacht. „Es liegt also eine ausdrückliche Anordnung Jesu über die Bestattung der Todten vor. Die Bibel schreibt hier positiv die Todten beerdigung vor. 2) Christus selbst ist „begraben" worden und soll uns in Allem ein Vorbild sein. 3) Man kann einen verbrannten Vergifteten nicht mehr ausgraben und seine Eingeweide untersuchen: Damit ist die Stellung der konservativen Partei der Leichenverbrennung gegenüber festgestellt.

Von dem 3. Grund, der wohl nur der heiligen Dreizahl wegen da ist, wollen wir nicht reden: er ist kein „gläubiger", sondern ein recht „modern-staatlicher" Einwand und hat gewiß seine Erheblichkeit nicht blos für die „konservative" Partei. Der 2. Grund ist freilich höchst bedenklich, denn Christus ist auch gekreuzigt worden und ist auch niedergefahren zur Hölle — und das müßte denn nach jener Analogie auch an den sämmtlichen Kreuzzeitungs-Gläubigen sich wiederholen. Zudem ist Jesus bekanntlich begraben, aber nicht beerdigt, sondern eine Nacht und einen Tag in eine Felsenhöhle gelegt worden. 3) Der erste Grund aber ist der schönste. Mag der Verfasser auch „aus der Provinz" schreiben; in der Metropole der Intelligenz hätte selbst die Kreuzzeitung solche theologische Weisheit unter den Scheffel stellen müssen. Bekanntlich sagt Jesus dem „Jünger" in Matth. 8. 21. auf seine Bitte: „Gestatte mir zunächst hinzugehen und meinen Vater zu bestatten" das mächtige Wort: „Folge du mir und laß die Todten ihre Todten bestatten." Sollte er damit die Todtenbestattung „anordnen"? eine nicht theologische Logik wie die des Hrn. Dr. Wendt wird hier allerdings ungefähr das Gegentheil herausfinden. Aber auch die Philologie eines Nichttheologen möchte entdecken, daß Derjenige ein rechter Taps sein muß, welcher das Wort θάπτω als eine spezielle Bezeichnung der „Beerdigung" betrachtet, während sogar in dem bekanntesten griechisch-deutschen Wörterbuch zum „das Neue Testament für Theologen" ausdrücklich steht: „θάπτω, einen Leichnam bestatten, zunächst verbrennen, aber auch beerdigen u. s. w." — Nach solchen logischen und philologischen Offenbarungen der konservativen Theologie in Preußen wäre es ja mindestens begreiflich, wenn ein Gymnasialdirektor, was der Unsere nie gethan hat, einem Schüler sagte: „Wie mögen Sie Theologie studiren, Sie sind zu gut dafür." Aber die Theologie der Kreuzzeitung ist Gottlob weder die des Protestantismus, noch die des gesammten Standes evangelischer Geistlichen.

§ **Heidelberg**, 24. Mai. Gestern Abend bewegte sich ein langer Fackelzug durch die Straßen der Stadt, und zwar ein solcher, welchem die akademische Jugend fernstand. Es waren die Angestellten und Arbeiter der Bahnhof-Werkstätte, welche ihrem zum Direktor der Zentralwerkstätte in Karlsruhe ernannten und darum bald von hier scheidenden Chef, dem Hrn. Maschineningenieur Esser, diese Ovation brachten. Mit Fahnen und Musik zogen gegen 200 Fackelträger vom Ludwigsplatz aus nach der Wohnung des Gefeierten, welchem eine Deputation die Versicherung der Hochachtung seiner Untergebenen aussprach. — Vorgestern Abend wurde der neu erbaute Speisesaal des „Prinz Karl" durch ein festliches Abendessen eingeweiht. Der große Raum, welcher mehr als 200 Gedecke aufzunehmen vermag, ist nach einem von Hrn. Bauinspektor Behaghel entworfenen Plane im Renaissancestyl hergestellt und reich dekorirt. Er bedeckt nahezu die

---

unschön finstere Ausdruck des Gesichtes? Derselbe ist in keiner Weise motivirt, und konnte unmöglich sympathisch wirken. Sichere Beherrschung des Mienenspiels ist namentlich für die Darstellerinnen jugendlicher Rollen von großer Wichtigkeit. — Die emotionsbedürftige Generalin v. Wallsee hatte in Frl. Pauser eine verständniß- und stimmungsvolle Darstellerin. Frl. Toni von Eggenburg, eine an die Tante Aurelie im „Elephant" erinnernde, derselben aber an charakteristischem Interesse nicht entfernt gleichkommende Figur, wurde gleich dieser von Frau Lange vorzüglich dargestellt. — Die „Sirene" Elise, eine Partie, die vermöge ihres vorherrschend kindlichen Charakters der Individualität der Frau Grösser nicht sehr zusagend erscheint, wurde von derselben mit gewohnter sicherer Routine und günstigem Erfolge gespielt. — Friedrich von Eggenburg war von Hrn. Grösser entsprechend charakterisirt. — Der Eindruck der Leistung des Hrn. Urban in der Rolle des Karl v. Rechtern war im Ganzen kein ungünstiger, nur wäre seinem Spiel immerhin etwas mehr weltmännische Leichtigkeit und ein mehr erkennbarer Ausdruck heiterer Stimmung zu wünschen gewesen. Sein Wesen erschien nahezu eben so ernst als dasjenige Eggenburgs, als dessen heiterer Gegensatz ihn doch Hedwig ausdrücklich bezeichnet. Den gefälligen, weltmännisch feinen Ausdruck heiterer Stimmung und Lebensauffassung sollte Hr. Urban zu seinem besonderen Studium machen. — Dem Redakteur Saftgrün, einer völlig nichtssagenden Figur ohne jeden charakteristischen Typus, weder nobel, noch verworfen, noch lächerlich, noch irgend etwas, vermochte Hr. Lange wenigstens ein hinreichend komisches Gepräge zu geben, um das Interesse des Zuschauers über Wasser zu erhalten. — Höchst ergötzlich und dabei künstlerisch maßvoll gehalten war die Darstellung des unfreiwillig komischen Schauspielers Lothar durch Hrn. Hansen. Hr. Hansen hat bereits in einigen sehr hübsch ausgeführten kleinen Leistungen bewiesen, daß es ihm nicht an Geist und originaler Gestaltungskraft fehlt. Bethätigt er diese nach und nach an bedeutendern Aufgaben, und gelingt es ihm, sich die höhere gesellschaftliche Tournüre mit vollkommener Sicherheit anzueignen, so wird er eine sehr schätzbare Kraft für das Konversationsstück werden, zumal da ihm seine gründliche musikalische Bildung unter Umständen sehr zu statten kommen kann. Das Stubenmädchen Josefine wurde von Frl. Schaupp richtig und mit vieler Munterkeit gespielt.

Von verschiedenen kleinen Widersprüchen, die der Autor bei der Revision seines Stücks übersehen, mögen hier zwei Erwähnung finden. Am Schluß des ersten Akts erwiedert der vom Anblick der „Sirene" gänzlich fascinirte Eggenburg die Einladung der Generalin zum abendlichen Stelldichein mit einer gedankenlosen Zusage, ohne, wie es ausdrücklich im Stücke heißt, auf sie zu hören. Nichts desto weniger erscheint er aber zur festgesetzten Abendstunde an Ort und Stelle. — Dann spricht Elise von bereits fünfmal erlebtem „Fortjagen", während sie nach ihrer detaillirten Mittheilung an Eggenburg bis dahin nicht mehr als drei Dienstverhältnisse gehabt haben kann. Die junge Dame schneidet somit à la Fallstaff auf. Mögen es nun aber drei oder fünf gewesen sein, viel realistische Wahrscheinlichkeit hat diese Sirene nicht für sich. Ein verwöhntes und mittelloses Mädchen, welches bis daher aus allen seinen dienstlichen Stellungen unfreiwillig ausgeschieden, würde allmälig doch wohl das Lachen halten gelernt haben. (Schluß folgt.)

ganze Grundfläche, welche durch Niederreißen des an dieser Stelle gestandenen „Englischen Hofes" gewonnen wurde, und wird wohl andern Ähnlichen, aber minder prächtigen Lokalitäten, welche seither zu größeren Privatfestlichkeiten, wie Hochzeiten u. dergl. benützt wurden, Konkurrenz machen. — Die von großh. Handelsministerium mitgetheilte Vereinbarung über den Bau einer stehenden Brücke zwischen Heidelberg und Neuenheim ist nunmehr, da die betheiligten Landgemeinden den verlangten Beitrag von 20,000 fl. zugesagt haben und das Unternehmen dadurch völlig gesichert erscheint, von hiesigem Gemeinderath genehmigt, unterzeichnet und dem großh. Handelsministerium mit dem Wunsche vorgelegt worden, daß das Thor, sowie die beiden Thürme an der alten Brücke erhalten bleiben mögen. — Die Fortbildungsschule ist so stark besucht, daß auf den Antrag des Orts-Schulraths die Errichtung einer zweiten Mädchenklasse vom Gemeinderath beschlossen wurde. — Der Bürgerausschuß hat in seiner Sitzung vom letzten Mittwoch die vom Gemeinderath beschlossene Abtretung des auf dem Universitätsgebäude befindlichen Thürmchens nebst Uhr und Glocken genehmigt. Die Universität tritt damit in die Verpflichtung ein, die Uhr zu erhalten und im Bedürfnißfall durch eine neue zu ersetzen, welche alle Erfordernisse einer öffentlichen Uhr besitzt. — Ebenso hat der Bürgerausschuß den ihm verlangten Nachtragskredit von 5000 fl. für innere und äußere Verschönerung und Verbesserung des Stadttheaters genehmigt. Bei den betreffenden Verhandlungen zeigte sich eine erfreuliche Geneigtheit, durch pekuniäre Unterstützung zur Hebung der hiesigen Bühne nach Kräften beizutragen. — Für den Umbau des Museums sind jetzt Bauarbeiten im beiläufigen Betrag von 36,000 fl. zur Begebung ausgeschrieben.

Mannheim, 25. Mai. Die Einführung der Rundreise-Billets zur Aufschließung unseres Schwarzwaldes mit seinen großartigen Naturschönheiten ist gewiß sehr dankenswerth, allein es dürfte sich empfehlen, diese Maßregel in einem Punkte zu ergänzen, um sie auch für das Unterland nutzbar zu machen. Die Ermäßigung des Fahrpreises der Strecke Offenburg-Villingen-Konstanz-Basel-Offenburg um 25 Proz. ist für das badische Unterland keine genügende Anlockung, zumal bei einigermaßen richtiger Benützung der Karte die Bahnstrecke Brennet-Krotzingen oder gar Brennet-Freiburg unbefahren bleibt. Es müßte vielmehr die Einrichtung getroffen werden, daß auch die Hin- und Rückfahrt vom Ausgangspunkte bis Offenburg unter günstigeren Fahrpreisen bewirkt werden kann, wie solches für die Schweizer Rundreisebillets ab Basel längst auf den linksrheinischen Bahnen eingeführt ist, welche in den Sommermonaten jeweils in den ersten Tagen des Monats solche Retourbillete unter äußerst günstigen Ansätzen ausgeben. Eine gleiche Einrichtung auf unserer Staats-Eisenbahn würde gewiß freudig begrüßt werden und auch zur Erhöhung der Frequenz beitragen. Wir glauben, daß es nur dieser Andeutung bedürfen wird, da der Leitung unserer Verkehrsanstalten Alles daran gelegen sein muß, die Frequenz und damit den Ertrag der Schwarzwald-Bahn zu erhöhen. Erst mit einer solchen Maßregel wird unser schöner Schwarzwald ein Gemeingut unserer Bevölkerung werden können.

⊙ Baden, 25. Mai. Trotz der Ungunst der Witterung hat doch Pfingsten, wie immer, eine Masse Beine in Bewegung gesetzt. Studenten von Heidelberg und Straßburg und insbesondere die ins Elsaß neu eingewanderten Deutschen durchziehen in diesen Tagen das badische Land von oben bis unten in großen Scharen, und so bekam auch Baden seinen guten Theil von denselben, so daß es am vergangenen Samstag in einigen Restaurationen an Gläsern zu fehlen begann. An diesem Abend fand das erste große, vom Kurkomité veranstaltete Konzert statt. Ob es sehr geeignet war, dieses Konzert gerade unmittelbar nach einer Essilag'schen Quartettsoirée und am Pfingstsamstag zu geben, möchten wir bezweifeln: der Besuch ließ auch einigermaßen zu wünschen übrig, aber die Leistungen waren vortrefflich. Insbesondere Hill wirkte wahrhaft begeisternd. Er ist wohl der erste jetzt lebende Liedersänger und hat namentlich vor Stockhausen eine ächte Männlichkeit und tiefstes Empfinden voraus.

In der Nacht und am Morgen darauf machte sich ein junger Russe ben wohl übergroße Neigung zu den Spirituosen um das Gleichgewicht im obern Stock gebracht hatte, das Vergnügen, die Badener von sich reden zu machen. In der Weber'schen Restauration mußten ihm Handgreiflichkeiten den Standpunkt klar machen und am andern Morgen kam er auf dem Pferde mitten durch die Budenreihe zur Restauration geritten und wollte an den Kellnern Rache nehmen, die aber wohlweislich — in Angst vor Revolvern und dergl. — in rückwärtiger Stellung verharrten. Vergangene Nacht aber soll der Störenfried das Weichbild Badens wieder verlassen haben.

♂ Offenburg, 24. Mai. Die beiden letzten Nummern des „Ort. Boten" enthalten einen vortrefflich geschriebenen, ächt populären Aufsatz, der sich besonders zur Verbreitung durch Flugblätter eignen würde. Derselbe enthält „einige durch die Kammerverhandlungen über das Altkatholiken-Gesetz veranlaßte kurze christliche Betrachtungen, welche insbesondere für denkende Männer vom Lande zum Lesen und Beherzigen während der Pfingstfeiertage niedergeschrieben werden sollen". Da früher schon aus der gleichen bewährten Feder stammende populäre Abhandlungen von auswärts zur Verbreitung verlangt wurden, versäumen wir nicht, Gesinnungsgenossen auf diese Betrachtungen besonders aufmerksam zu machen. — Das „kathol. Vereinshaus", welches für die Zukunft den Vereinigungspunkt aller ultramontanen Bestrebungen von Stadt und Land bilden wird, soll morgen feierlich eröffnet werden. In diesem Vereinshause werden der „kathol. Gesellenverein", der „konservative Verein" und was sonst in dieses Fahrwasser paßt, untergebracht werden. Eine eigenthümliche, hier viel besprochene Erscheinung ist, daß ein beträchtlicher Bruchtheil des sog. „kathol." Gesellenvereins aus Protestanten besteht. — Unsere Stadt hat einen neuen Dichter hervorgebracht. Der Präses des erwähnten „kathol. Gesellenvereins" hat zum Besten desselben „Poetische Versuche aus dem Herzen" herausgegeben. Dieselben können nach Form und Inhalt kaum als Erstlingsversuche passiren; bezüglich der behandelten Stoffe bemerken wir, daß eines der ersten Gedichte „Gedanken am Tage der unbefleckten Empfängniß" überschrieben ist.

♂ Offenburg, 25. Mai. Heute Nachmittag um 4 Uhr war der ganze Horizont, mit Ausnahme der östlichen Richtung, von Gewittern umstellt. Das schwerste derselben stand gegen Nordwesten; dasselbe entlud sich über die Gemeinde Grießheim. Im Dorfe Grießheim selbst schlug der Blitz in ein Bäckerhaus und steckte dasselbe in Brand. Das Feuer griff jedoch nicht weiter um sich, so daß die hiesige Feuerwehr, die sich alsbald nach dem Ertönen der Feuerglocke auf den Weg machte, nichts mehr zu thun fand. — Die Witterung ist seit einigen Tagen feuchtwarm und recht fruchtbar, so daß die Stimmung der Landleute sich wieder zu heben beginnt. Trotzdem die Fröste so viel Schaden angerichtet, versprechen die Reben immerhin noch einen bedeutend bessern Herbst als im letzten Jahr. — Der Fremdenbesuch war über die beiden Tage in unserer Stadt sehr stark. Der Hauptzug wandte sich jedoch nach dem Kinzigthal. Gestern sahen wir zum ersten Mal die eigens für die Schwarzwald-Bahn erbauten Waggons württ. Musters. Die Eisenbahn-Züge ins Kinzigthal und aus demselben waren so stark besetzt, daß viele Passagiere auf den Treppen und Vorplätzen der neuen Wagen stehen mußten.

♂ Offenburg, 24. Mai. Die Pfingsttage haben bereits eine große Anzahl von Touristen zum Besuch des Schwarzwaldes und Besichtigung der Schwarzwald-Bahn angezogen. So viel wir hören, wird auch hier und in den Nachbarstädten die durch Rundreisebillete für die Strecke Offenburg-Konstanz-Basel-Offenburg gebotene sehr wohlfeile Gelegenheit, eine interessante Pfingsttour zu machen, vielfach benützt.

Vermischte Nachrichten.

— Berlin, 19. Mai. Ueber eine neue Erfindung auf dem Gebiet des Telegraphenwesens im Kriegsdienst geht der „Ger. Ztg." von gut unterrichteter Seite Folgendes zu: Bisher hatte man im Feindesland die Telegraphenleitung einfach durch Zerschneiden der Drähte oder Fällung der Stangen zerstört; jetzt hat man eine Vorrichtung getroffen, daß von den meist mehrfach vorhandenen Drähten einer Linie je zwei verkoppelt werden; hierdurch wird jeder telegraphische Verkehr auf den Drähten unmöglich gemacht, denn indem die Depeschen, welche für verschiedene Leitungen bestimmt sind, in einander gerathen, entsteht ein total unverständliches Buchstaben-Chaos. Während früher die zerstörte Stelle leicht aufgefunden und schnell wieder ausgebessert war, ist dies bei Anwendung des neuen Systems nur nach genauester, sehr langwieriger Untersuchung sämmtlicher Stangenspitzen möglich, also fast unmöglich. Zur Erlernung dieser Operation, welche möglichst in der Nacht erfolgen soll, werden Mannschaften der Kavallerie, mit Klettereisen versehen, besonders eingeübt.

† Wien, 24. Mai. Das „Korrespondenzbureau" meldet, in Konstantinopel habe ein Mordanfall auf den Direktor des österreichischen Lloyd, Nikolitsch, stattgefunden, wobei derselbe durch einen Pistolenschuß schwer verwundet wurde.

Nachschrift.

†† **Winterthur**, 25. Mai. Der hier tagende schweizerische Arbeiterkongreß sprach sich für Annahme der zehnstündigen täglichen Arbeitszeit aus und beschloß, den deutschen Arbeiterverein in Zürich vom Kongreß auszuschließen.

†† **Rom**, 25. Mai. Das Unwohlsein des Papstes ist noch nicht gehoben; den Vorschlag, daß unter Zuziehung einiger anderen Aerzte eine ärztliche Konsultation stattfinde, hat derselbe abgelehnt; indeß hat derselbe gestern einige Stunden außerhalb des Bettes zugebracht. — Der gestern Abend stattgehabte Ministerrath dauerte bis in die Nacht hinein, der von dem Ministerium gefaßte Entschluß ist aber noch nicht bekannt.

†† **Rom**, 25. Mai, Mittags. Das Ministerium hat nach der gestrigen Abstimmung der Deputirtenkammer über den Gesetzentwurf betreffend die Nullität der nicht registrirten Akte die Befehle des Königs eingeholt und darauf die Entschließung gefaßt, an der Spitze der Verwaltung zu bleiben. Die Deputirtenkammer soll zur Berathung des Budgets und der anderen im Interesse der Staatsverwaltung als besonders dringlich anzusehenden Vorlagen aufgefordert werden und dürfte nach deren Erledigung voraussichtlich eine Vertagung der Kammer eintreten.

†† **Rom**, 25. Mai. Die „Opinione" bespricht die Abstimmung der Deputirtenkammer über den Gesetzentwurf betreffend die Nullität der nicht registrirten Akte und die in Folge dessen eingetretene Kabinetskrisis und hebt die Nothwendigkeit hervor, daß das Ministerium alle andern Umstände der einen Erwägung unterordne, daß die Deputirtenkammer die ihr vorgelegten zehn finanziellen Gesetzvorlagen angenommen habe, und daß es darauf ankomme, dieselben auch noch vom Senate votiren zu lassen. Bei der augenblicklichen Stellung der Parteien untereinander und zu dem Ministerium werde es sich solchen Falls vielleicht ermöglichen lassen, daß die Berathung des Budgets pro 1874 im Laufe der gegenwärtigen Session noch erledigt werden könne.

† **Rom**, 26. Mai. Das Befinden des Papstes ist besser. Derselbe war gestern fieberfrei und verließ zeitweilig das Zimmer.

† **Rom**, 26. Mai. Das Ministerium erklärte, es werde keine Vorlage zur Berathung bringen, welche dem Staatsschatz neue Lasten auferlegt. In der Kommission für die südrömischen Eisenbahn-Konventionen stimmten vier Mitglieder für, fünf gegen die Vorlage. Mehrere Zeitungen versichern, die Kammer werde aufgelöst werden.

† **Paris**, 26. Mai. Der „Gaulois", welcher gestern einen Artikel veröffentlichte, wonach die Bonapartisten die Abschaffung des Kaiserreichs als null und nichtig betrachten könnten, erhielt heute eine Verwarnung, welche besagte, daß die Regierung keine Zeitungsartikel dulden werde, die auf die Schmälerung des Ansehens einer Entscheidung der Nationalversammlung abzielten.

† **Madrid**, 25. Mai. Serrano empfing den Vertreter Mexikos. Die Karlisten hielten einen Eisenbahn-Zug zwischen Saragossa und Madrid an; es sind Truppen dorthin abgegangen.

† **Barcelona**, 25. Mai. Der Generalkapitän von Catalonien verlangte 4000 Mann Verstärkungen, widrigenfalls er seine Demission geben werde.

†† **Lissabon**, 25. Mai. Der Dampfer „Patagonia" hat Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 16. v. M. überbracht, nach denen die Präsidentschaft des Generals Mitre in der argentinischen Republik durch die stattgehabten Wahlen als gesichert zu betrachten ist. Die Nachrichten aus Montevideo reichen bis zum 29. v. M. und waren denselben zufolge zwischen der Republik Uruguay und der argentinischen Republik die diplomatischen Beziehungen abgebrochen worden.

†† **London**, 25. Mai. Nach hier eingegangenen Berichten dauert der Strike der Eisenarbeiter in Cleveland fort und ist zunächst auch keine Aussicht auf eine baldige Beseitigung desselben vorhanden. Mehrere Hochöfen haben in Folge dessen zu arbeiten aufgehört. — Auch hinsichtlich der Arbeitseinstellung der Kohlenarbeiter von Süd-Staffordshire ist die Lage unverändert. Die Kohlenarbeiter halten mit Zähigkeit an dem Verlangen fest, daß die Frage der Lohnherabsetzung entweder im Wege des Vertrags zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geregelt oder daß dieselbe durch den Spruch eines Schiedsgerichts zum Austrag gebracht werde.

†† **Neu-York**, 25. Mai. Wie gerüchtweise verlautet, soll Gonzales, der seitherige Platzkommandant von San Jose de Guatemala, der dem amerikanischen Vizekonsul Magee 200 Stockstreiche ertheilen ließ und wegen seines Verhaltens dann von dem Befehlshaber einer dorthin gesendeten Truppenabtheilung verhaftet wurde, zunächst ausgepeitscht und dann erschossen werden. — Die Regierung von Chili hat dem Kapitän Hyde wegen der widerrechtlich von ihm erduldeten Haft eine Geldentschädigung anbieten lassen.

Karlsruhe, 26. Mai. 48. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 27. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Berathung des Berichts des Abg. Stösser über den Gesetzentwurf, die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer betreffend.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 26. Mai, die übrigen vom 23. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105⅝	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93
Baden 5% Obligationen	104⅞	„ 4% „ i. Thlr. à 10 fr.	93¼
„ 4⅓% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	97½	£ à 12.	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	91⅝	„ 5% dto. v. 1871	98
Bayern 4½% Obligat.	101¾	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98⅛
„ 4% „	97⅝	Schweiz 4½% Bern. Stts.obl.	96¼
Württemberg 5% Obligation.	104¾	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101⅛	**1882r v. 1862**	98¼
„ 4% „	97½	**„ 6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	98⅛	**von 1865**	101⅝
Gr. Hessen 4% Obligationen	100¼	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	98¼
Zins 4½%	67	3% Spanische	18⅞
„ 5% Papierrente		Volle franz. Rente	95⅛
Zins 4½%	62¾	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	111⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	71¼
Frankf. Bankverein	83	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	84¼
Deutsche Vereinsbank	94⅝	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	84
Provinzialdiskonto	81½	5% dto. „ 2. Em.	82¾
Darmstädter Bank	371	5% dto. steuerfr. neue „	87⅝
Oesterr. Nationalbank	1017	5% dto. (Neumarkt-Ried)	89⅝
Württemb. Vereinsbank	139⅛	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	229½	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91⅜
Mitt. deutsch. Kred. Bank	104⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	102	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	84
Basler Bankverein	87⅛	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	87¼
Brüsseler Bank	100⅞	5% „ „ Lit. B.	69⅞
Berliner Bankverein	86½	Vorarlberger	82⅛
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	57¼
Deutsche Effektenbank	115	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	62¾
Oestr.-deutsche Bank	83½	5% Ungar.-Galiz.	69⅞
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	109¾	Ungar. Eis.-Anl.	70¼
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	119½	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Frcs.	86⅜
4% Hess. Ludwigsbahn	132⅜	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49¼
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	—	5% österr. Staatsb.-Pr.	96⅞
5% östr. Frz. Staatsb.	330⅝	3% österr. Staatsb.-Pr.	62½
5% „ Süd-Lombard.	146	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	36
5% „ Nordwestb.-A.	186½	5% Rheinische Hypothekenbank Pfandbriefe	101
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	204	4½% „	95⅜
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	159½	6% Pacific Central	72¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	213	6% South Missouri	—
5% Frz. Jos. Eisenbahn	206½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	113¾	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	95
Badische 4% dto.	112½	„ 5% 500-fl. „ v. 1860	98⅝
„ 35-fl.-Loose	69⅞	„ 100-fl.-Loose von 1864	159¾
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22¼	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	222	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—
„ „ 25-fl. „	—	Meininger fl. 7.	8¼
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15	3% Oldenburger Thlr.-40-fl.	39⅜

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118⅞	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94½	Ducaten	„ 5.32—34
Wien 100 fl. östr. W. 5%	105¼	**20-Francs-St.**	„ 9.25—26
Disconto . . . . . l. S. 3½%		Engl. Sovereigns	„ 11.51—53
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial	„ 9.41—43
Pistolen	„ 9.37—39	Dollars in Gold	„ 2.25½-26½
		Dollarcoupon . .	„ —

Tendenz: geschäftslos.

Berliner Börse. 26. Mai. Kredit 132¼, Staatsbahn 189¾, Lombarden 83¾, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: —.

Wiener Börse. 26. Mai. Kreditaktien 224.25, Staatsbahn —.—, Lombarden —.—, Anglobank 130.75, Napoleonsd'or —.—, Tendenz: ziemlich fest.

Neu-York, 26. Mai. Gold (Schlußkurs) 112½.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 28. Mai. 2. Quartal. 72. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: Die Sirene, Komödie in 4 Akten, von Mosenthal. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 29. Mai. 3. Quartal. 73. Abonnementsvorstellung. Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten, von K. M. v. Weber. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 27. Mai. Norma, Oper in 2 Akten, von Bellini. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

F.561. Karlsruhe. Auswärtigen Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden unserer lieben unvergeßlichen Gattin und Mutter,

Bernhardine Ostertag,
geb. Bechmann.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Familie,
Karlsruhe, den 24. Mai 1874,
C. Ostertag, Hofblechner.

Todesanzeige.

F.579. Karlsruhe. Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Mittheilung, daß unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau **Luise Troß,** geb. **Voltz,**

gestern früh 2 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren zu Mannheim sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 26. Mai 1874.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Troß,
Transportinspektor.

Todesanzeige.

F.580. Karlsruhe. Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mittheilung, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Ludwig Weill,
Particulier,

gestern Nacht 11 Uhr in einem Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten,
Karlsruhe, den 25. Mai 1874,
Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

F.583. Karlsruhe. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere theure und unvergeßliche Anverwandte, Fräulein **Karoline Sonntag** heute Mittag 12 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden im 75. Lebensjahre in die himmlische Heimath abzurufen, wovon alle theilnehmenden Freunde und Bekannte hierdurch Nachricht erhalten.

Karlsruhe, den 26. Mai 1874.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

F.562. Rettigheim. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, unvergeßlichen Vater

Anton Bardorf,
pensionirter Hauptlehrer,

heute nach langem schwerem Leiden (Hirnschlage) in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten,
Rettigheim, den 25. Mai 1874,
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

F. 574. Menzingen. Entfernten Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit an, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tochter und Schwester **Katharina** nach längerem Leiden am Mittwoch den 20. d. Mts., Abends 9 Uhr, in einem Alter von 21 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Menzingen, den 23. Mai 1874.
Für die tieftrauernden Hinterbliebenen,
Der Vater: J. Schuhmacher zum Lamm.

Todesanzeige.

F.568. Dörnthal. Freunden und Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß am 21. dieses, früh 9 Uhr, unser geliebter Vater und Schwiegervater

Fr. Seb. Heilig

in einem Alter von 64 Jahren an einer Brustkrankheit sanft und gottergeben dem Herrn entschlafen ist.

Dörnthal, Amt Buchen, den 24. Mai 1874.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

F.569. Karlsruhe. Verwandte und Freunde setzen wir in Kenntniß, daß unser lieber Gatte und Vater.

Rechtsanwalt und Gemeinderath Jakob Gutman

nach langen und schweren Leiden heute Vormittag 11½ Uhr im 47. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 24. Mai 1874.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Auguste Gutman.

F.567. Heddesheim.

Offene Rathschreiberstelle.

Die Rathschreiberstelle in der Gemeinde Heddesheim mit einem jährlichen Einkommen von ungefähr achtzehnhundert Mark, ist durch den Tod des seitherigen Rathschreibers in Erledigung gekommen.

Bewerber hierzu wollen unter Anschluß von Zeugnissen ihrer seitherigen Vorgesetzten, sowie der Zeit des Dienstantritts, längstens binnen einem Monat ihre Gesuche an den Gemeinderath hier portofrei einsenden.

Heddesheim, Amt Weinheim, den 25. Mai 1874.

Der Gemeinderath.
Schmidt.

Stelle-Gesuch.

F.560. Eine kinderlose Wittwe aus guter Familie, welche einer Haushaltung vollkommen vorstehen kann, sucht eine ihr angemessene Stelle als Haushälterin.

Näheres zu erfragen in Pforzheim, Holzgartenstraße Nr. 229 bei Frau E. T.

Commisstelle-Gesuch.

F 581. Ein junger Mann, isr. Konfession, wünscht sogleich in ein Manufaktur-, Leder- oder Colonialwaaren-Geschäft, gleichviel welcher Branche, als tüchtiger Verkäufer einzutreten. Beste Referenzen stehen zur Seite.

Offerten sind zu richten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 4210.

Karlsruhe.

Stellenvermittlung von J. Müller, Langestraße 119,
unter Zusicherung gewissenhafter und promter Besorgung aller Aufträge weiblicher und männlicher Dienstboten jeder Art. F.537. 2.

Zwei tüchtige Pferds-Knechte werden in eine größere Dampf-Bierbrauerei gesucht, solche, welche bereits ähnliche Stellen bekleidet, erhalten den Vorzug. Näheres in der Expedition d. B. F.524. 2.

Kranken F.444. 2. ertheile ich auf portofreies Anfragen **unentgeltlichen** Rath. Ausführlichen Krankenbericht erbittet

Dr. William Becker in Braunschweig.

Doctor in absentia

der Philosophie, Medicin, Chemie und Zahnheilkunde wird mit Discretion in honoris causa vermittelt. — Adresse: **„Medicus“,** 46 Königsstrasse in **Jersey,** England (H 4726) D.936. 7.

F.578.1. Pforzheim.

Zwei elegante Chaischen

zum Ein- und Zweispännigfahren hat im Auftrag zu verkaufen
Lazarus Metzger in Pforzheim.

F.530.2. Bergzabern.

Waldversteigerung

zu

Erlenbach im Kanton Dahn (Pfalz).

Dienstag den 9. Juni 1874, Nachmittags 2 Uhr, zu Erlenbach bei Wirth Dahm, läßt Frau Julie Jung, Wittwe des verlebten Geschäftsagenten Michael Stübel in Bergzabern, 23 Tagwerk 23 Dezimalen Wald, eine Parzelle bildend, mit der Schloßruine **Kleinfrankreich,** öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Bergzabern, 21. Mai 1874.
Der Bevollmächtigte der Erben Stübel.
F. Mattern, Geschäftsagent.

F.343. 3. Nr. 899. Waldkirch.

Submission.

Die Stadt Waldkirch beabsichtigt, das eiserne Röhrennetz ihrer neuen Brunnenleitung sammt allen zugehörigen Röhren, Schiebern, Hahnen u. dergl., sowie vollständigem Legen und Fertigmachen, im ungefähren Betrage von 15,000 fl., an einen durchaus erfahrenen Wasserleitungs-Techniker in Akkord zu geben.

Näheres bei diesseitigem Gemeinderath; persönlicher Verkehr ist erwünscht; man behält sich freie Auswahl unter den Bewerbern vor.

Angebote sind bis zum 1. Juni d. J. anher einzureichen.

Waldkirch (bei Freiburg — Baden), den 8. Mai 1874.
Der Gemeinderath.
Weiß.

F.322. 1.

Soolbad Dürrheim.

Eröffnet am 25. Mai l. J.

Dürrheim, den 8. Mai 1874.
Großh. bad. Salineverwaltung.
Zahn.

F.321. 3. Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich meinen aufs beste eingerichteten Gasthof **zur Saline** den verehrlichen Kurgästen und Passanten angelegentlichst.

Hochachtungsvoll
Dürrheim, 8. Mai 1874. **Heinemann,** Salinwirth.

D.685. 16. Wir sind von folgenden Hypothekar-Instituten mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe beauftragt, als:

der Frankfurter Hypotheken-Bank in Frankfurt
5% Stücke à 100, 200, 500 Thaler.

der Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München
4½ und 4% Stücke à 100, 200, 500, 1000 Thaler.

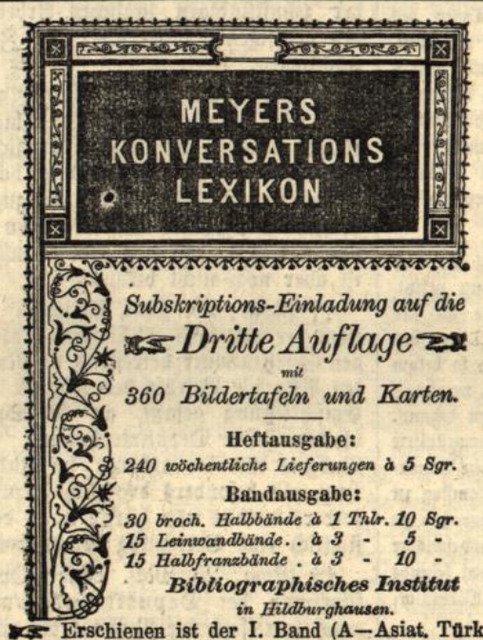
der Oesterr. Boden-Credit-Anstalt in Wien
5% Stücke à fl. 100, 200, 300, 500, 1000 Silber.
Zinsen und Kapital zahlbar in süddeutscher Währung.

der United States Mortgage Company in Newyork
6% Stücke à 100, 500, 1000 Dollar.
Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

und können die Stücke sofort bezogen werden.

Karlsruhe und Baden-Baden.
G. Müller & Cons.

F.300. 6. H 32185



Subskriptions-Einladung auf die
Dritte Auflage
mit
360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:
30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.
15 Leinwandbände . . à 3 - 5 -
15 Halbfranzbände . à 3 - 10 -

Bibliographisches Institut
in Hildburghausen.

Erschienen ist der I. Band (A—Asiat. Türkei) und in allen Buchhandlungen vorräthig. Der II. Band (Asien—Berlicke) wird Ende Juni complet.

F.558.1. Haslach.

Gasthof und Mineralbad zum Fürstenberger Hof in Haslach

im Kinzigthal, Eisenbahnstation,

bietet den verehrten Gästen bei billigem Pensionspreis kräftige Mineralbäder, und eignet sich bei seiner herrlichen und gesunden Lage vorzüglich zu längerem Sommeraufenthalt.

Haslach, im Mai 1874.
Achtungsvollst
Franz Gröber.

Basler Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Basel.

Von obiger Gesellschaft zum Haupt-Agenten für **Karlsruhe** ernannt, halte ich mich zur Vermittelung von Transport-Versicherungs-Verträgen sowohl zur See als auch zu Land und insbesondere zum Abschluß von Versicherungen für Werthsendungen aller Art per Post und per Eisenbahn zu den billigsten Prämien und vortheilhaftesten Bedingungen bestens empfohlen.

Karlsruhe, im Mai 1874.

Gustav Fromme,
F.534. 2. Zähringerstraße Nr. 98 B.

Gusseiserne Muffen- und Flanschen-Röhren

aller Dimensionen für **Gas,** Dampf u. **Wasser, Zufluss** u. Abfluss, nebst **allen Abzweigungen** hält stets vorräthig die **Röhrenfabrik** von

Albert Hahn, Berlin, O.,
F.473. 2. (H12311) **Schillingsstrasse 12/14.**

F.496. 3. Die unterzeichnete Brauerei empfiehlt ihr ausgezeichnetes

Bockbier

im Faß und in Originalflaschen. Bestellungen werden prompt effectuirt.

Bierbrauerei zum Pschorr in München.
(H.3413.)

Kutscherstelle-Gesuch.

F.556. 1. Ein mit den besten Zeugnissen versehener lediger Mann, der 14 Jahre bei einer Herrschaft erste Kutscherstelle versah, sucht sofort ähnliches Engagement. Gefl. Offerten unter H 6466 a befördern Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Verm. Bekanntmachungen.

F.564. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juni d. J. beginnt der Sommerdienst auf den Großh. Eisenbahnen.

Exemplare des neuen Sommerfahrplanes können von der Chr. Friedr. Müller'schen Verlagsdruckerei jeweils direkte oder durch Vermittlung der Eisenbahnstationen käuflich bezogen werden.

Karlsruhe, den 24. Mai 1874.

Generaldirektion der Großh. bad. Staatseisenbahnen.
Zimmer.
Seiler.

F.565. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung werden die in **Auerbach** und in **Kleinkems** errichteten Bahntelegraphenstationen am 1. Juni l. J. mit beschränktem Tagesdienste für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

Karlsruhe, den 22. Mai 1874.
Generaldirektion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Heitlinger.

F.584. Nr. 3393. Karlsruhe.

Das Großh. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betr.

Die Ziehung derjenigen 20 Serien, welche die in der 114. Gewinnziehung des obigen Anlehens mitspielenden 1000 Loosnummern bezeichnen, wird

Samstag den 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

in diesseitigem Geschäftszimmer Nr. 5 öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 23. Mai 1874.
Großh. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helm.

F.521. Nr. 11. Kenzingen.

Zwangsversteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird der Leopold Röder's Frau von Hecklingen am

Dienstag den 2. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr,
im Rathhause zu Hecklingen

ein Wohnhaus mit Zugehörde allda, im Anschlag von . . . . . 450 fl. öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungswerth erlöst wird.

Hievon erhält der an unbekanntem Ort abwesende Pfandgläubiger Leopold Rosewitsch, früher Knecht bei H. Levi Burger in Eichstetten mit der Aufforderung Nachricht, seine Forderungen, Vorzugs- oder Pfandrechte, spätestens in der Versteigerungstagfahrt bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden, damit solche bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden können.

Zugleich wird auf die Bestimmung des § 951 der Prozeßordnung aufmerksam gemacht, wornach die auf Grund der Verweisung erfolgte Zahlung der Kaufschillinge die Wirkung hat, daß das versteigerte Haus von der Unterpfandslast befreit wird. — Demselben wird zugleich aufgegeben, einen dahier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Berechtigungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Kenzingen, den 16. Mai 1874.
Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
Straub,
Notar.

F.559. Oberkirch. Bei der diesseitigen kombinirten Berrechnung ist die zweite Gehilfenstelle mit einem Gehalt von 600 fl. und Gelegenheit zu Nebenverdienst bis zu 100 fl. alsbald und spätestens binnen 3 Monaten neu zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Kanzleigehilfen, insbesondere solche, welche mit den Geschäften der Amtskasse und der Wasser- und Straßenbaukasse vertraut sind, wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Dienstvorstande melden.

Oberkirch, den 23. Mai 1874.
Großh. bad. Obereinnehmerei und Domänenverwaltung.
Boeckh.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.